

sittlich echte, wird ausgesprochen in den Worten, daß die Waschfrau „ausgefüllt mit treuem Fleiße den Kreis, den Gott ihr zugemessen“, er klingt noch einmal an in den Worten der Schlußstrophe:

„Und ich an meinem Abend wollte,  
Ich hätte diesem Weibe gleich  
Erfüllt, was ich erfüllen sollte,  
In meinen Grenzen und Bereich.“

Von diesem Standpunkte aus zeigt uns der Dichter die Frau und wir müssen zugestehen, daß sie das Höchste geleistet hat, was ein ernster, sittlich strebender Mensch überhaupt leisten kann, daß sie ihre Lebensaufgabe recht gelöst hat. Daß dies wirklich der Fall ist, zeigt sich auch in dem Seelenfrieden, den sie in ihrem einsamen Alter besitzt; ihr heiterer Mut verläßt sie auch da nicht. Es zeigt sich in der Ruhe, mit der sie an den Tod denkt und sich auf ihn vorbereitet. Ihre letzte Aufgabe ist sich das Sterbehemd zu bereiten um auch nach dem Tode würdig zu erscheinen den Ruf von Zucht und Ehrbarkeit, von Fleiß und Ordnung zu bewahren, den sie im Leben erworben hat. Nur wer das Leben recht geführt hat, denkt mit solcher Ruhe an den Tod.

Auf diese Weise hat der Dichter die Waschfrau zu einer Gestalt gemacht, die Herz und Gemüt anspricht, so hat er den scheinbar undankbaren Stoff poetisch zu gestalten verstanden. Andere Züge kommen dazu, die uns die sichere Hand des Dichters in der Behandlung seines Stoffes zeigen. Zuerst ist die maßvolle Art zu bewundern, mit der er die Eigenschaften, die Schicksale, die Leistungen der Frau zeichnet. Er macht sie nicht zu einer Heldin, nicht zu einer Märtyrerin des Schicksals, das schlichte Leben einer ehrbaren Frau stellt er uns dar, das durchaus der Wirklichkeit entnommen ist.

Ein anderer Zug, den wir bewundern müssen, ist das feine Verständnis des Dichters für die Empfindung des Volkes. Das Volk sorgt viel für den Tod und alle äußeren Bedürfnisse, die ihn begleiten, weil diese oft schwer zu beschaffen sind. Es bringt Opfer um ein würdiges Begräbniß zu haben, um mit äußeren Ehren zu Grabe zu kommen. Ein schrecklicher Gedanke ist ihm in einem Armenfarge auf öffentliche Kosten beerdigt zu werden. Das Anschaffen des Totenhemdes ist ein Zug, der dem Volke abgeläuscht ist. Vom Spinnen des Flachs bis zum letzten Stiche macht die